

Franckesche Stiftungen zu Halle

Des Hoherleuchteten Herrn Johann Arnds, Weiland General-Superintendentens des Fürstenthums Lüneburg Sechs Bücher Vom Wahren Christenthum

Arndt, Johann

Berlin und Halle, 1744

VD18 10809082

Das 18. Capitel. Wie wir durch die Traurigkeit und Schmerzen Christi sollen
lernen die Wollust des Fleisches dämpfen.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-201687](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-201687)

gen ruhst, lästern; und bekehre sie durch deine gewisse Güte. In dessen laß ihnen ihre Bosheit nicht gelingen, sondern wie denen, die dich lieben, alle Dinge zum besten dienen, so vergilt du mir die Güte meiner Lästerey Glücken. Sie gedencen es Böse mit mir zu machen, du aber faust kraft deiner Treue und Amtes es nicht anders als gut machen. Du bist erschienen die Werke des Teufels zu zerstören. Du bist die ewige Wahrheit, darum wirst du endlich die Lügen des Teufels und seiner Kinder auch entdecken, das Lügen Reich des Feindes zu schanden machen, mich aber erlösen von allem Uebel, und mir aushelfen zu deinem himmlischen Reich. Dir sey mit Vater und dem Heiligen Geist Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Das 18. Capitel.

Wie wir durch die Traurigkeit und Schmerzen Christi sollen lernen die Wollust des Fleisches dampfen.

Matth. 26, 38. Meine Seele ist betrübet bis in den Tod.

Das dritte Stück der Trübsal und Creuzes Christi ist seine große unaussprechliche Traurigkeit und Schmerzen, welche sich mit ihm vom Mutterleibe angefangen. Denn weil seine allerheiligste menschliche Seele mit dem Licht göttliches Erkenntnisses und Weisheit durch die persöhnliche Vereinigung erfüllet und erleuchtet: so hat sie auch alles Zukünftige, das ihr be- gegnen sollte, als gegenwärtig gesehen; darüber sie auch mit höchster Traurigkeit und inniglichem Leiden, von Anfang erfüllet worden. Denn sie hat zuvor gesehen ihre undenkliche und unsägliche Seelen-Angst, und unaussprechliche Leibes-Schmerzen. Denn ie zarter, reiner, unschuldiger die menschliche Natur in Christo ist, ie größser Angst, Schmerzen und Peyn sie erlitten hat: welches man siehet an aller innerlicher geistlicher Seelen Angst. Denn ie edler die Seele ist, denn der Leib, wegen der Unsterblichkeit, ie größere Schmerzen sie auch leydet, denn der sterbliche Leib. Darum ist der Herr Christus nicht froh worden vor sich selbst, oder seinthalben; sondern seine Freude ist gewesen, daß sein himmlischer Vater von den Menschen möchte recht erkannt, geehret, und die Werke Gottes offenbahr werden. Darum freuet er sich im Geist, da die 70. Jünger wiederkamen, Luc. 10, 21.

Weil er wußte alles, was ihm begegnen würde, und von wem, nemlich von seinem eigenen Volk: so hats nichts anders seyn können, den daß er in steter Traurigkeit und Schmerzen gewesen, und ie näher sein Leiden, ie trauriger, wie er spricht: Ich muß mit einer Taufe getauft werden, und wie ist mir so bange, ehe ich a-

vollbringe! Luc. 12, 15 Da nun die Zeit kam, sprach er: Meine Seele ist betrübet bis in den Tod, Matth. 26, 38. Da er die allerhöchste Traurigkeit und Seelen-Angst erlitten, darüber er auch blutigen Schweiß geschwizet, Luc. 22, 44. Seine Seelen-Angst und Leibes-Schmerzen, so er am Creutz erlitten, kan keines Menschen Zunge ausreden: Erstlich, weil die Sünde so ein unendlich und unaussprechlich Ubel ist. Denn es hat die vollkommene Bezahlung und Strafe der Sünde dem Sohn Gottes an Leib und Seel unaussprechliche, und von keinem pur lautern Menschen erträgliche Angst und Schmerzen gemacht.

2) Weil er die Sünde der Welt getragen, das ist, er hat nicht allein für die Sünde gelitten, so vom Anfang der Welt geschehen; sondern auch für die, so bis ans Ende der Welt geschehen solte. So viel nur alle und jede Menschen Sünde gehabt, so viel Schmerzen hat Christus gelitten, ja um einer Sünde willen unzählliche Schmerzen, und so grosse Sünde, so grosse Schmerzen und Pein. Darum bittet er am Delberge: Vater, wilt du, so nimm diesen Kelch von mir, Matth. 26, 39.

3) So ist auch sonst noch ein höher und unaussprechlicher Schmerz Christi, den er empfunden, wegen seiner vollkommenen Liebe. Denn je grösser Liebe, je grösser Schmerz. Denn was man nicht liebet, machet keinen Schmerzen. Weil aber Christus seinen himmlischen Vater vollkömlich liebet, so hats ihm an seiner Seelen auch vollkömlich und unaussforschlicher Weise wehe gethan, daß Gott sein himmlischer Vater so hoch beleidiget worden durch die Sünde. Und haben ihm unsere Sünden mit aller ihrer Strafe so wehe nicht gethan, als daß Gott, der die Liebe selbst ist, durch die Sünde so hoch beleidiget ist. Und um der Liebe des Vaters, die billig von keiner Creatur solte beleidiget werden, hat Christus den allerschmählichsten Tod, und die allergrösten Schmerzen und Pein auf sich genommen, uns armen Menschen die Liebe und Gnade des Vaters wieder zu erwerben, auf daß, so hoch die Liebe des Vaters durch Menschen beleidiget, er dieselbe so hoch wieder versöhnete.

4) Hat auch Christus die höchsten Schmerzen erlitten wegen der vollkommenen Liebe des ganzen menschlichen Geschlechts. Denn gleichwie er für alle gestorben, und aller Sünde getragen; so wolte er auch gerne, daß sie alle selig würden. Und also ist der Menschen Unbussfertigkeit ihm das höchste Leiden gewesen. Denn das ist seiner Liebe zuwider, sonderlich derer Verderben und Verdammniß; er zuvor gesehen, daß sie nicht würden Busse thun; zu geschweigen, daß ihm an seiner liebevollen Seele wehe gethan der grosse Haß und

Neid,

Reid, Feindschaft und Lästerung derer, die er doch wolte selig machen. Daher spricht er: Die Schmach bricht mir mein Herz, und Fräncket mich, Ps 69, 21. Welches er nicht seinet halben allein klaget und betrauret, sondern vielmehr derer halben, die solche Schmach an ihm übeten.

5) So ist das auch sein größter Schmerz und Pein gewesen, daß er, als Gottes Sohn, dennoch von Gott verlassen gewesen. Gott konte ihn zwar nicht verlassen, denn er war ja selbst Gott, ja, er war und blieb Gott, da er am Creuz hieng, da er starb, da er begraben ward; und klaget dennoch, Gott habe ihn verlassen, Ps 22, 2. Matth. 27, 46. Aber er hat mit seinem kläglichen Geschrey anzeigen wollen, daß ihm Gott, als einem Menschen, seinen Trost entzogen, sich vor ihm verborgen, und daß er uns sein grosses Elend durch sein kläglich Geschrey offenbaret.

6) Ist auch Christi Schmerz und Pein unaussprechlich gewesen wegen seiner Person: Denn er war wahrer Gott. Darum alle Schmach und Lästerung, so ihm widerfahren, ein unendlich Ubel war, weil es der ganzen Person wiederfuhr, die Gott und Mensch war, und also Gott selbst; welches der Seelen Christi ein hohes und unaussprechliches Leiden gewesen.

7) Was die leibliche Pein und Marter dem unschuldigsten, heiligsten, jungfräulichen, zartesten Leibe des Herrn für Schmerzen gemacht, wer kan das ausdencken? Einen so unschuldigen, zarten, edlen, reinen Leib, von dem Heiligen Geist empfangen, mit der ewigen Gottheit persöhnlich vereinigt, mit dem Heiligen Geist und aller Fülle der Gottheit erfüllet, schlagen, geißeln, verwunden, zu stechen, creuzigen, tödten, das ist ein Leiden über alles Leiden auf Erden. Keine Creatur kans aussprechen. Was ist dagegen all unser Leiden und Creuz, die wir Sünder seyn, und den ewigen Tod und Verdammnis verdienet haben? Und wir fliehen dafür, murren dawider; da es doch eine so heilsame Arzney ist. Warlich, eine Seele, die Christum lieb hat, soll kein ander Leben und Stand in dieser Welt wünschen, denn einen solchen, wie Christus unser Herr gehabt. Das soll man für den größten Gewinn achten in dieser Welt, und dessen soll sich eine liebhabende Seele freuen, daß sie würdig ist, mit Christo zu leiden.

Und weil wir wissen, daß Trübsal uns muß begegnen auf dem Wege zum Himmelreich, dadurch wir kommen zu einer so grossen unaussprechlichen Herrlichkeit, Apost. Gesch. 14, 22. Warum wandeln wir denselben Weg nicht mit Freuden? Ja auch darum, weil der Sohn Gottes diesen Weg gangen, und ihn mit seinem heiligen Exempel geheiligt, und in sein Reich nicht anders wol-

wol-